

Laudationes 2010

Liebe Fahrtensegler und -seglerinnen, liebe Gäste, wir haben uns heute zur Auszeichnung unserer besten Fahrtensegler zusammengefunden. Die Berliner Segler waren wieder auf fast allen Meeren unterwegs. Im Norden zu den Vesteraalen, rund Island, zu den Scilly Islands, im Mittelmeer, über den Atlantik, auf dem Hausrevier Ostsee bis nach Petersburg, von New York nach Australien und als Krönung rund Kap Hoorn.

74 Bewerbungen gingen beim BSV ein; lediglich 4 davon erreichten die geforderten Ausschreibungsbedingungen nicht, was das hohe Niveau der Reisen unterstreicht.

Im Einzelnen: Hochsee 4, See 37, Küste 20, Charter 9 , **insgesamt 70 Teilnehmer**, davon 7 Skipperinnen. Es beteiligten sich 23 Vereine.

Das größte Boot 16,95 m; das kleinste 6,30 m; die längste zurückgelegte Strecke einer Yacht 12 652 sm; die kürzeste 250 sm.

72 238 Seemeilen wurden zurück gelegt bei einem Segelanteil von 75%.

Bei dieser Fülle an unterschiedlichen Reisen bin ich froh, dass wir eine klar umrissene Ausschreibung für unseren Wettbewerb haben. Nur diese erlaubt auch einen einigermaßen gerechten Vergleich der eingereichten Reisen und des Schwierigkeitsgrads der Reisen. Wir wollen nicht nur die zurückgelegte Strecke bewerten sondern auch die Sicherheit der Navigation, den Wagemut bei guter Seemannschaft sowie die erbrachte Leistung. Und - es muss keine Reise rund Kap Hoorn sein wie wir im anschließenden Filmbeitrag sehen werden.

An dieser Stelle noch ein paar Sätze, die **nicht** aus Büchern von Mike Peyton stammen sondern von an mich geschickten e-mails:

"Bitte um eine Anschrift, wo die Unterlagen für den Fahrtenwettbewerb Küste (Berlin) hingeschickt werden sollen. Eure Internetseite ist ja dazu nicht gerade ergiebig."

"Ein ordnungsgemäßes Logbuch könnte ich eventuell nachtragen...alles andere war mir nicht möglich zu dokumentieren, da ich in erster Linie gesegelt bin und damit auch vollauf beschäftigt war".

"Ich habe die Ausschreibung wohl zu großzügig interpretiert. Ich werde einen Reisebericht nachreichen, habe allerdings keine so rechte Vorstellung, was da (außer den in der tabellarischen Übersicht gegebenen Daten) so drin stehen soll."

Die Krönung war jedoch: "Die Seemeilen habe ich geschätzt, da meine Logge ausgefallen ist." - Eine Woche später ging dann doch noch ein "korrigiertes Logbuch" ein!

Ein Logbuch oder Seetagebuch ist auf See sowieso vorgeschrieben, also können Sie dieses auch einreichen. Es gibt heutzutage Software, die eine automatische Logbuchführung ermöglicht. Wir haben Ihnen diese hier schon einmal sogar vorgestellt. Allerdings hatte ich in diesem Zusammenhang eine sehr angeregte Diskussion, bei der mir erklärt wurde: Ja, wollen denn manche überhaupt so eine klar dokumentierte und unbestechliche Logbuchführung?

Ja, meine Damen und Herren Fahrtenobleute der Vereine, hier liegt für Sie noch ein weites Betätigungsfeld. Sie können mich selbstverständlich jederzeit ansprechen, ich stehe gerne mit Rat und Tat zur Verfügung.

Doch jetzt wollen wir zur Preisverteilung und zu unseren Preisträgern kommen.

Wir fangen an mit der Preisverteilung im **Kumulativen Fahrtenwettbewerb**:

Insgesamt beteiligten sich 631 Segler und Seglerinnen; aber nur, wie in den Jahren zuvor, in den Bezirken Dahme, Müggelsee und Zeuthen. Davon erreichten 74 über 1000 Punkte und erhalten die BSV Fahrtenflagge.

Die drei **punktbesten Teilnehmer** bekommen einen Preis.

Dieter Harnisch mit seiner Frau Christa, Wassersportverein am Langen See, erhält für 1979 Punkte **Bronze**.

Peter Vogel mit seiner Frau Gabi, Wassersportverein am Langen See, gewinnt mit 2099 Punkten **Silber**.

Konrad Fechner mit seiner Frau Hannelore Mehlis, Pro Sport Berlin 24, gewinnt mit 2248 Punkten **Gold** und ist damit zum vierten Mal der Gewinner des Wanderpreises :

„Bester Segler im Punktwettbewerb“ Herzlichen Glückwunsch!

Bei den Vereinen in der **Gruppe 2, unter 80 Mitgliedern**, bekommt der Zweitplatzierte eine Urkunde. Auch dieses Jahr ist es wieder die

Segelgemeinschaft Rauchfangswerder Herzlichen Glückwunsch!

Der von Horst Rehaag gestiftete Wanderpreis für den in dieser Gruppe **„Besten Verein im Punktwettbewerb II“** gewinnt zum vierten Mal in Folge die

Segler-Gemeinschaft Luftfahrt Herzlichen Glückwunsch!

In der **Gruppe 1, größer als 80 Mitglieder**, bekommt der **Segel-Club Aegir** für den zweiten Platz eine Urkunde.

Der **Gewinner** dieser Gruppe ist erneut der Club, der durch die Punkte seiner im Fahrtenwettbewerb See eingereichten Reisen das beste Ergebnis erzielt hat. Es ist der **Segel-Club Rohrwall**
Herzlichen Glückwunsch!

An dieser Stelle möchte ich mich bei jemanden bedanken, der seit 20 Jahren diesen Wettbewerb erfolgreich mit ausgewertet und geprägt hat.

Ich möchte **Horst Rehaag**, den langjährigen Fahrtenobmann von Zeuthen, bitten zu mir zu kommen. Er hat mich immer mit Rat und Tat unterstützt. Leider hat er jetzt aus Altersgründen das Amt aufgegeben.

Dieser Pokal sei ein kleiner Dank des BSV

Weiter geht es jetzt mit den **Segelwettbewerben Küste, Charter, See und Hochsee**

Fangen wir mit dem Bereich **Küste** an:

Ralf Steffenhagen, SV 03; mit wechselnder Mannschaft.

Zum ersten Mal geht es mit eigenem Schiff, einer X 99, hinaus auf die Ostsee bis nach Bornholm. Für ihn ist es ein toller Urlaub mit einer unvergesslichen Mischung aus Segeln, Fahrradfahren, Wandern und Sonnenbaden.

Bronze

Hans-Joachim Sorgatz, TSG 1898. Mit Ehefrau und 14jähriger Tochter segelt er mit seiner Bavaria 30 in die Rügen-Gewässer. Nach einem Abstecher nach Klintholm treibt sie der nördliche Wind wieder in die deutschen Gewässer - und das bei leichten Winden und fast Mittelmeerklima. Ein sehr stressfreier Törn. **Bronze**

Matthias Funke, Seglerverein Rahnsdorf, ist einhand unterwegs. Mit seinem Stahlboot, *SY Blaubär*, besegelt er die Lübecker und Kieler Bucht. Ab und zu sind Gäste mit dabei. Nördlichster Punkt wird Sonderburg, östlichster ist Boltenhagen. Auch ein Abstecher in die Schlei wird unternommen. Einer der Höhepunkte des Törns ist für ihn Marstal und der Besuch des dortigen Schifffahrtsmuseums. **Bronze**

Joachim und Gisela Welz, SV 03, mit *SY Kontiki*, einer Vindö 32. Erst in der zweiten Augushälfte beginnen sie ihren Segeltörn und bekommen vom Wettergott ziemlich viel Regen und heftigen Wind geliefert. In Vitte auf Hiddensee entschließen sie sich daher zur Rückkehr und sind, früher als ursprünglich geplant, bei herbstlich kühlem Wetter wieder im Heimathafen. **Bronze**

Dr. Uwe und Cornelia Lang, Seglerverein Rahnsdorf; mit *SY ISOLA*, einer Etap 30 i. Sie sind im Juli bei hochsommerlichen Temperaturen unterwegs. Mit zwei weiteren Vereinsbooten unternehmen sie gemeinsam einen Törn zur Hanöbucht und in die südschwedischen Schären. Es wird ein harmonisch verlaufender und erholsamer Urlaub. Er hat übrigens das elektronische Logbuch „Tripcon“ entwickelt und so ist es kein Wunder, dass er eine sehr ausführliche und äußerst genaue Dokumentation abgeliefert hat. **Bronze**

Wolfgang Dreissig, SV 03. Seit 2009 ist er Besitzer einer Aphrodite 101. Zusammen mit einem befreundeten Segler-Ehepaar wird nun auf einem Törn rund Rügen die Fahrtentauglichkeit seiner *SY Trianda* getestet. Allerdings haben sie nicht damit gerechnet, dass gleich zu Beginn das Log ausfällt und kurz danach das neue GPS-Gerät. Aber das schreckt sie nicht ab; man kann ja zum Glück auch anders navigieren und so kehren Schiff und Crew wohlbehalten zurück. **Bronze**

Andreas und Dörte Kuring, Wassersportverein Karolinenhof. Mit dabei ist ihr jüngster Sohn Joe (9 Jahre alt); kurzzeitig segelt auch ihr 15 Jahre alter Sohn Markus mit. Mit der *SY Vela* (6,78 Meter lang) geht der Törn über die Elbe, um dann von Travemünde aus an der meck.-pomm. Küste entlang über die Oder zurück zu fahren. Außer der Segelei wird die Freizeit gut ausgefüllt mit Wandern, Spielen, Bücherlesen sowie natürlich Besuch der Störtebeker Festspiele. Außerdem bemerkenswert: Fast jeden Tag stürzen sie sich von ihrem Boot aus ins Wasser!

Bronze

Peter Seyer und Helga Meyn, SC Gothia; mit *SY Martje Flor*, einer Halberg Rassy 29.

Ihre Anreise zur Ostsee führt sie nach Travemünde, um dann in Richtung Kleiner Belt zu segeln. In Assens sind Wind und Strömung gegen sie. Sie verstehen das als wichtigen Hinweis des Wettergottes und wählen daher den Weg gen Osten und zur Insel Rügen, welche sie sehr **gründlich** umsegeln, (Nämlich anderthalb Mal). Nach der Teilnahme am Berliner Yacht-Club-Treffen wird dann der Heimweg über die Oder angetreten. **Silber**

René und Anette Fleischmann, SC Rohrwall; mit ihrer *SY Sunny*.

Sie segeln an der polnischen Küste entlang und stellen interessiert fest wie unterschiedlich die Häfen und Marinas dort noch sind. Bei manchen findet man westlichen Standard, andere wiederum laden nicht zum Verweilen ein. Danzig ist natürlich ein „Muss“. Wie sie schreiben, laufen sie sich die Füße platt, bis sie alles, was sehenswert ist, besichtigt haben. Fazit: Danzig ist eine Reise wert! **Silber**

Thomas Schmitz, SV 03, mit Friederike Heydolph und seinen beiden Kindern Simon und Tamina (5 ½ und 3 Jahre alt).

Mit der *SY SJØLI*, einer Hanse 371, geht die Seereise rund Bornholm. Der Ablauf des Segeltörns ist ganz auf die Kinder abgestimmt. So sind zum Beispiel die Kleinen in Rönne trotz Regen und anhaltender Kälte **nicht** davon zu überzeugen, dass an diesem Tag **nicht** der versprochene Strandtag stattfinden wird. Also sitzt der Vater als **einzig** mit zwei Kindern bei Nieselregen für circa 1 Stunde am Strand! Und er stellt fest: **Eis-Essen** können Kinder immer, auch wenn sie frieren ... Und noch ein erkenntnisreicher Hinweis zum Hafen Saßnitz: „Wer **den** Hafen kennt, der findet es überall schön...“ **Silber**

Ulrich und Barbara Förster, SV Stößensee; mit *SY Prima Donna*, einer Halberg Rassy 31.

Über ihren Törn nach Bornholm und zur südschwedischen Küste schreiben sie begeistert: > Unsere Reise verlief völlig „unaufgeregt“ bei sommerlicher Hitze völlig problemlos. Dieser Törn gehört deshalb zu den wunderschönen, die wir bisher hatten...< Ein neues Geschwindigkeitsgefühl bekommen sie noch zusätzlich durch den von einem Klubkameraden ausgeliehenen Spi, (90 qm groß!). **Silber**

Heidi Wettstein und Thomas Engel, mit den Kindern Nils und Nele (10 und 9 Jahre alt), SC Gothia; mit *SY Jonathan II*, einer Dehler 31.

Ihre Anfahrt zur Ostsee geht über die Elbe, führt sie weiter nach Dänemark zum Guldborg- und Grönsund, dann nach Rügen und heimwärts über die Oder. Sie sind bei derartig sommerlich schönem Wetter unterwegs, dass sie verschiedene Landunternehmungen ausfallen lassen, um so besser das ausgiebige Baden in der Ostsee zu genießen. Sie können uns übrigens noch einen weiteren Hinweis zum Hafen Saßnitz liefern: Die Sanitäreanlagen bestehen zur Zeit lediglich aus zwei Dixi-Toiletten! **Silber**

Dr. Rolf und Kirsten Schöfer, Spandauer Yacht-Club, mit *SY Hanna Cash*, einer Nordborg 30. Es brauchen, außer auf der Rückreise, keine Gastlandsflaggen gesetzt zu werden. Sie unternehmen nämlich einen Deutschland-Törn; über die Elbe, übers Holsteinische Wattenmeer, zur Eider, durch den NOK, Kieler und Mecklenburger Bucht, Greifswalder Bodden und zur Oder. Sie legen auch im Darßer Ort an und müssen allerdings dort auf einem Formular ihren „Notfall“ begründen. Bei ihnen sind es „Phantomschmerzen“ der Crew. Bei anderen Booten herrscht plötzlich auftretende Seekrankheit; auch heiß gelaufene Motoren verhindern eine Weiterfahrt. - Es muss eben alles seine Ordnung haben!

Silber

Gerhard und Bärbel Reck, Berliner Yacht-Club; mit *SY AMICULA*, einem Zweimaster, Typ Fisher 30. Die Elbe führt zu wenig Wasser und so erreichen sie Travemünde über den Umweg Elbe-Seiten-Kanal. Der Ostsee-Törn führt sie nach Süd-Dänemark bis kurz vor Kopenhagen. Von dort aus wird die Stadt per Bahn erkundet. Anschließend streben sie wieder südwärts nach Rügen und zum Berliner Yacht-Club-Treffen. Ausgerechnet beim Besuch der Störtebeker Festspiele erwischen sie einen Regentag mit Gewittern; es donnert und blitzt passend zum Spiel. Sie dagegen sitzen, eingehüllt in Ölzeug und Gummistiefeln, mit **hängenden Armen** da; immer bemüht, dass der Regen nicht in die Ärmel läuft!

Gold

Professor Dr. Hartmut Brandt mit seiner Frau Traute, Berliner Yacht-Club; mit *SY Skandal*, einer Dufour 34.

Trotz Rücken-Operation und anderer Wehwehchen fahren sie durch den Elbe-Seiten-Kanal nach Süd-Dänemark mit Umkehrpunkt Klintholm. Sie schaffen eine Beinah-Umrundung Rügens und nehmen auch am Berliner Yacht-Club-Treffen teil. Bei 40jähriger See-Erfahrung verwundert es nicht, dass diese Reise gut vorbereitet und besonnen durchgeführt wird.

Hier noch eine kleine Bemerkung aus ihrem Fahrtenbericht: Ein schönes Erlebnis sind zwei Schweinswale, die ihr Schiff umspielen und deren Blasen die Bordfrau zunächst mit zweifelhaften Geräuschen des Skippers verwechselt...

Gold

Thomas und Kerstin Gottwald, Berliner Yacht-Club.

Es ist ihr dritter Ostsee-Törn mit ihrem H-Boot *Pumuckl*. Der Außenborder bringt sie über die Elbe und Elbe-Lübeck-Kanal zur dänischen Südsee, von dort zur Insel Rügen und zum Peenestrom. Das Seegebiet zwischen Seeland und Lolland gefällt ihnen sehr. Das Land ist immer in Sichtweite und es gibt viel zu sehen. Eine beachtenswerte Reise, wenn man weiß, dass ein H-Boot nicht unbedingt eine Luxus-Fahrtenyacht ist! Es wird viel und sportlich gesegelt; in 14 Fahrtagen 390 Seemeilen. Eine Schwierigkeit haben sie zu meistern, als der Außenborder auf dem Rückweg seinen Dienst versagt. Nach komplettem Auseinanderbau, gründlichem Reinigen und Zusammensetzen funktioniert er wieder bestens!

Gold

Gudrun und Axel Honnef, SV Stößensee.

Ihre *SY Dabdeh*, eine EMKA 31, wird von ihrem Sohn Philipp mit Freunden für einen Ferientörn genutzt. Im schwedischen Simrishamn erfolgt der Wechsel und die Eltern segeln nun durch die Inselwelt der Südschären bis hinauf in den Kalmarsund. Die letzten 14 Tage ist dann ihre Tochter Sinikka mit dabei. Sie lernen neue, weniger bekannte, reizvolle kleinere Häfen kennen und bedauern,

dass ab Ende August die Tage schon recht kurz sind; dafür ist allerdings kein Gedrängel an den Stegen.

Launig und humorvoll schildern sie ihre Erlebnisse. Zum Beispiel wie die Skipperin an der polnischen Küste in turbulenter See (das Schiff macht wahre Bocksprünge) in der Kajüte hin und her geschleudert wird, unter dem Navi-Tisch landet und das sich selbstständig machende Obst einen Angriff auf sie startet. Derweil lacht sich die Tochter kringelig!

Jetzt noch eine Warnung an alle, die bei der Heimkehr vor der Spandauer Schleuse warten müssen. Zunächst gehen die Tore der nur halb belegten Schleusenkammer **zu** und das grüne Licht gleichzeitig **aus**. Folge: Eine Notbremsung! Um die Lichtsignale besser beobachten zu können, legen sie sich am Warteplatz mit dem Bug gen Norden. Nach langer Wartezeit auf Nachfrage per Handy bekommen sie die harsche Antwort: „Sie liegen ja verkehrt rum!“ Dann muss der Schleusenwärterhund noch Gassi gehen und endlich nach fast anderthalb Stunden ist die Schleusung überstanden. **Gold**

Mark-Wolfram Schmidt, Klub am Rupenhorn. Sein Schiff, *SYTyphon*, Typ iW 40, liegt in Kröslin. Mitte August unternimmt er mit seiner jüngsten Tochter Marlene (16 Jahre alt), einen schnellen, einwöchigen Segeltörn. Gleich zu Beginn segeln sie in anderthalb Tagen direkt nach Utklippan. Dann geht es wieder zurück mit den Zwischenstationen Christiansö, Bornholm mit Nexö und Allinge, und über Lohme wieder zum Liegeplatz Kröslin. Das Wind-Angebot reicht von 15 bis 33 Knoten und in den sieben Tagen verbringen sie 64 Stunden auf See.

Der Skipper freut sich, dass die Tochter mittlerweile auch vom Segelvirus befallen ist und daher plant, ihren Segelführerschein zu machen. **Gold**

Peter Und Isolde Groll, Segler-Gemeinschaft Luftfahrt.

Mit ihrem 20 qm Jollenkreuzer *Daddeldu* geht es im Juli in die Boddengewässer. Alle Segelreviere hinter Usedom, Rügen, Hiddensee, Zingst und Fischland haben sie abgefahren und dabei sorgfältig Fahrwasser- und Wetterverhältnisse berücksichtigt. An Starkwindtagen werden interessante Landausflüge unternommen; teilweise Radtouren mit den Bordfahrrädern. So kann auch in der Ostsee gebadet werden, bei 20 Grad Wassertemperatur. Ja - und erst nach 29 Tagen erwischt sie der erste Regenschauer. Bis dahin konnten sie die Niederschläge immer geschickt umgehen, bzw., wurden vom Wettergott verschont. **Gold**

Ronald und Manuela Gottschalk, Cöpenicker Segler-Verein; mit *SY Summertime*, einer Sunbeam 25.

Erstmals nach vielen Jahren und für sie ungewohnt: Ein Urlaubstörn nur zu zweit, ohne ihre Söhne. Sie haben sich ein anspruchsvolles Revier ausgesucht. Alle sieben ostfriesischen Inseln und das Wattenmeer sind das Ziel. Nach guter Vorbereitung wird auch unterwegs immer wieder gewissenhaft und sorgfältig die jeweilige Weiterfahrt berechnet und festgelegt. Wann ist wo wie viel Wasser und welche Strömung? Wann muss man wegen der Tide aufbrechen, wann ankommen, wie ist die Wetterentwicklung? Sie meistern alles perfekt, haben faszinierende Naturerlebnisse und überstehen im Hafen von Baltrum einen Orkan, der eine halbe Stunde wütet und dabei eine Menge Schaden anrichtet. Ihr Schiff krängt bis zur Scheuerleiste; aber zum Glück kommen sie mit ein paar Kratzern im Gelcoat und der zerfetzten Nationalflagge glimpflich davon.

Gold

Auch einige **Charterreisen** sind eingereicht worden.

Ingo Goltz, SV 03; chartert in Heiligenhafen mit einer doch eher unerfahrenen, zusammengewürfelten Mannschaft ein großes Schiff. So verwundert es nicht, dass notwendige Manöverübungen zu Anfang sehr wichtig gewesen sind. Auch die Mängelbeschreibung der Charteryacht ist spannend. Da einzelne Crew-Mitglieder immer mal wieder seekrank werden und sie beim Flottillensegeln weit zurückliegen, bleiben sie in Süd-Dänemark und treten dann gemächlich die Heimreise an. Der Skipper ist froh, dass es keine weiteren Probleme gibt und verbucht diesen Törn insgesamt als Erfolg.

Bronze

Dietmar Geyer, SC Brise, segelt mit einer Crew rund Menorca und mit einer weiteren Crew an der Südküste Mallorcas entlang. Leider gibt es keinen Fahrtenbericht, so kann hier nur wenig berichtet werden. Aber als besondere Ereignisse vermeldet er MOB- Manöver, Spi-Setzen, römisch-katholisches Anlegen und Festmachen an der Boje. - Ob es aber alles geklappt hat, wissen wir leider auch nicht.

Bronze

Heinz und Evelyn John, Köpenicker Sport Club Segeln. Die kroatische Küste einschließlich der Inselwelt genießen sie mit Freunden auf einem Charter-Törn. Beim Proviant fassen während eines Crew-Wechsels rollt der leere Einkaufswagen in einer kräftigen Bö vom Steg. Mit viel Mühe und einer Rohrzange wird er wieder erfolgreich zu Tage gefördert und frisch gewaschen beim Supermarkt zurück gegeben. Alte Städte und viele schöne Ankerbuchten in abwechslungsreicher Landschaft machen den Törn zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Bronze

Moritz von Kalckreuth, Wind-Surfing-Verein Berlin, segelt mit **Sven Messow** Anfang April mit einer Beneteau 43 in nur 6 Tagen von Athen nach Kusadasi. Sie nennen es: von der Akropolis nach Ephesus. Sie bewundern die Osterprozessionen, genießen die Stille der kleinen Häfen, wettern mehrere Unwetter ab, erreichen aber wohlbehalten die Türkei. Weil sie sparen wollen, (nämlich 100 Euro), klarieren sie **selbst** ein und müssen erleben, dass das fast unmöglich ist; denn irgendwie braucht man eine Art elektronische Kennzahl, die nur türkische Bürger besitzen. Ihr türkisch sprechender Freund kann für sie zum Glück dolmetschen und die Schwierigkeiten ausräumen.

Silber

Ahmet Cakir , Wind-Surfing-Verein Berlin. Er übernimmt in Kusadasi mit **Sven Messow** die zuvor genannte Charteryacht. Sie segeln nach Samos und wieder sind es die Behörden,(Dieses Mal die griechischen), die ihnen Schwierigkeiten machen und daher geht es gleich durch bis zur Kykladen-Insel, Mykonos. Den Starkwind und die extrem hohen Wellen im freien Seeraum verträgt der Autopilot nicht. So muss von Hand gesteuert werden. Bei der Ansteuerung des Hafens bei Dunkelheit ist das Steuerbord- Feuer nicht in Betrieb und das Backbord-Feuer wird von einer Fähre verdeckt... Die Manöver gestalten sich schwierig, weil auch Böen mit über 35 Knoten einfallen. Als sie ihren Zielhafen Lavrio erreichen, sitzen sie fest, weil der Vulkan-Ausbruch in Island den Flugverkehr lahmgelegt hat. Um schließlich nach Hause zu kommen, müssen sie noch viele Seemeilen zurück legen, allerdings auf Fährschiffen!

Silber

Dr. Alexander Schöffner, Wind-Surfing-Verein Berlin. Wieder dasselbe Schiff und derselbe Mitsegler, **Sven Messow.** Mit an Bord vier Kids des Vereins im Alter von 11 bis 17 Jahren. (Für drei von ihnen ist es der erste Segeltörn.) Es geht im Oktober für eine Woche durch die Inselwelt der Kykladen. Als vor

dem Hafen Mykonos die Maschine ausfällt, fahren sie nur unter Fock ein bravouröses Anlegemanöver trotz achterlichem Wind und starkem Schwell. In der demzufolge unruhigen Nacht lernen die Kids das harte Seglerleben kennen: Schwerstarbeit an den Fendern und erneuern einer gerissenen Vorleine morgens um 3.00 Uhr. Aber der Spaß am Segeln bleibt für alle ungebrochen!

Silber

Anna Gerhardt, Berliner Yacht-Club. Für die Jugendabteilung plant und organisiert sie zusammen mit Hanne Schaadt-Venus einen Jugend-See-Törn. Das Charterschiff, eine Dufour 43, liegt in Greifswald bereit.

Für 9 Jugendliche wird diese zweiwöchige Ausbildungsfahrt, auch dank des erfahrenen Co-Skippers, **Erhard Zimmermann**, eine gelungene Reise. Sie können sich alle aufeinander bestens verlassen und beweisen das, als vor der Hafeneinfahrt nach Kyrkbacken der Radarreflektor über Bord geht und wieder aufgefischt wird. Kopenhagen, die Insel Ven und Anholt werden besucht und das Interesse für das Seesegeln geweckt. Historische Schiffe einschließlich der Fregatte in Ebeltoft werden besichtigt und zum Schluss wird in Stralsund die alte „Gorch Fock“ „geentert“ - und sie dürfen die Takelage erklimmen. Sie hatten viel Spaß miteinander und träumen schon vom nächsten Törn!

Gold

Thomas Kleisch mit seiner Frau Sabine, Berliner Yacht-Club. Sie chartern Ende September in Marmaris eine Sun Odyssee 35 und segeln damit durch die Sporaden. Ihre gute Wetterausnutzung ermöglicht ihnen, einen sportlichen Törn zu fahren und **trotzdem** für Badestopps und Landgänge mit kulturellen Höhepunkten (teils antik, teils neuzeitlich) genügend Zeit zu haben. So genießen sie die zwölf Tage in vollen Zügen. Die Mannschaft, bislang nur das Steuern mit der Pinne gewohnt, hat auch als Rudergängerin am Steuerrad ihren Spaß. Wobei sie sich wohl vergegenwärtigt, dass die Lenkbewegungen denen eines Autos entsprechen. Jedenfalls **glaubt** der Skipper, derartige, leise gemurmelte Beschwörungsfomeln zu hören!

Ein schöner, gelungener Ehepaar-Törn.

Gold

Thilo Welz, SV 03, ist schon mehrfach mit seinem Projekt „SeeStärke“ als Ausbilder ausgezeichnet worden. Auch diesmal bildet er mit seinem Co-Skipper 2 Novizinnen aus. In Kröslin starten sie mit einer gecharterten Bavaria 31 und haben neben einer Peenemünder Fahrwassertonne eine Grundberührung. Sie kommen in dem Sandgrund wieder frei; aber die Wasserschutzpolizei ahndet das „Verlassen des Fahrwassers“ als Ordnungswidrigkeit und verlangt die Kontrolle des Unterwasserschiffes durch einen Sachverständigen! Zu dieser ganzen Aufregung gesellt sich noch ein weiteres Ärgernis. Offensichtlich hat ein Dieb aus dem Tank fast den gesamten Diesel gestohlen und zur Vertuschung Wasser eingefüllt! Sie verlieren nach diesen Schicksalsschlägen nicht die Lust am Segeln und rasen in den noch verbleibenden vier Tagen an der polnischen Küste nach Kolberg und Ustka und mit einem langen Etmal zurück. Wie ich glaube eine bravouröse Leistung! **305 sm** haben sie geschafft; wichtig für den SKS der beiden „Leichtmatrosen“.

Gold

Erwähnen möchte ich noch einen Griechenlandtörn vom 25. Dezember 2009 bis 2. Januar 2010.

Der Skipper ist **Sven Messow**, Wind-Surfing-Verein Berlin. Mit dabei sind ein Co-Skipper sowie sechs Jugendliche (im Alter von 9 bis 15 Jahren) Ein Kurzbericht hierüber stand im letzten Jahrbuch. Leider sind die für eine Bewertung erforderlichen 200 gesegelten Meilen nicht erreicht worden. Aber diese Abenteuerreise der „coolsten Jugend Berlins“ (wie sie selbst sagen) und die weiteren, **heute**

erwähnten Törns des Wind-Surfing-Vereins, wo er jedes Mal als **Co-Skipper** - und **guter Ausbilder** im Hintergrund - mitgefahren ist, sind auf jeden Fall einen **Sonderpreis** wert!
Dafür herzlichen Glückwunsch!

Weiter geht es mit dem Wettbewerb **See**:

Siegfried und Regina Müller, Zeuthener Yachtclub; mit SY *AMIGO*, einer Duetta 94.

Ihr Segeltörn führt sie über die Südküste Dänemarks in die Stockholmer Schären, von dort über Bornholm und Polen zurück. Wenn sie bei schönstem Wetter in wunderschönen Buchten ankern, glauben sie fast, sie wären am Mittelmeer. Allerdings gehen selbst zwei Monate Segeltörn auch einmal vorbei; aber dieser Traumurlaub bleibt für sie unvergesslich.

Bronze

Gabriele Janke und Stefan Thole, TSG 1898; mit SY *Elean*, einer Mistral 33.

Sie erleben einen abwechslungsreichen Törn, zu Beginn ist noch ein Segelkamerad mit, und kommen ohne Stress nach dem Motto: „Der Weg ist das Ziel“ nach Bornholm, Süd- und Ostschweden und zurück. Das Wetter ist ebenfalls sehr wechselhaft und so muss man unverhofft, entgegen der Vorhersage, im Kalmarsund plötzlich bei viel Wind aufkreuzen, wobei das Schiff ächzt, einige Schranktüren aufgehen, verstaute Dinge hinter den Rückenpolstern zum Vorschein kommen und man reichlich Salzwasserduschen abbekommt. – Das entspricht in **dem** Moment **nicht** ihrer Vorstellung eines entspannten Urlaubs!

Bronze

Jürgen Küpper und Ursula Gode, SV Stößensee; mit einer Reinke 10 M,
SY *JUELLA*.

Die Überschrift ihres Törnberichtes lautet: Griechische Inseln, türkische Buchten. Über vier Monate sind sie in der Ägäis unterwegs. Sie schreiben folgendes: „Wir hatten keine Eile, konnten dort, wo es uns gefiel, längere Zeit verweilen, die Natur beobachten, viel lesen, wandern, antike Ruinen besichtigen und haben wunderschöne Ankerbuchten erkundet.“ Sie wundern sich bloß über den schlechten Zustand mancher griechischen Häfen; mit Millionen von EU-Geldern ausgebaut, jetzt ohne Wartung und Instandhaltung; nichts funktioniert.

Bronze

Peter und Waltraut Ebert, Seglergemeinschaft am Müggelsee; mit SY *refugium*, eine Bavaria 32 H. Sie wählen für ihren Urlaubstörn zur Ostsee die Hinreise über die Elbe und die Rückreise über die Oder. Dazwischen liegen die Ziele: dänische Südsee, Großer Belt, Smaalands Fahrwasser und die Boddengewässer. Sie versuchen, so wenig wie möglich den Motor zu benutzen und freuen sich, dass sie immer wieder neue Ankerplätze erkunden können.

Bronze

Ewald und Verena Esslinger, SV 03; mit SY *Saphir*, einer Boström 31.

Zuerst segeln sie in den Gewässer um Rügen und Hiddensee. Nach einer beruflichen Reiseunterbrechung geht es zum Öresund. Ihr Urteil: Insgesamt haben sie gutes Wetter und nicht zu viel Wind -- alles in allem ein perfekter Segelurlaub. Mehr haben wir leider nicht darüber erfahren. Auch die Frage: „Wie alt ist der Kapitän?“ kann **nicht** beantwortet werden.

Bronze

Matthias Haller, SC Fraternitas.

Er macht eine „**Kreuzfahrt**“, - und zwar mit seiner Delanta 80 AK, SY *Seahorse*; kreuz und quer durch die Boddengewässer und um Rügen herum. Segelkameraden helfen ihm dabei, damit der dreiwöchige Familienurlaub zwischendurch mit seiner Frau, seinem Sohn und dessen Freund gleich direkt an der Küste beginnen kann. Zufrieden schreibt er: Sommer, warmes Wasser, Wind, Sonne - wie in der Karibik! Nur dass in der Ferienzeit mancher Hafen leider überfüllt ist. In Vitte zum Beispiel: absolut kein Platz für ihn; dort „stapeln“ sich schon die Boote.

Bronze

Dietmar Fritsch, SV 03; mit SY *Elida*, einer Halberg Rassy 29.

Zur Halbzeit des Törns tauscht er seine Zwei-Personen-Crew aus. Das ist aber schon vorab geplant gewesen und **nicht** wegen etwaiger Unverträglichkeiten!

Im Gegenteil, es wird eine schöne Reise an der meck.-pomm. Küste entlang, zur dänischen Südsee, zur Schlei bis nach Schleswig hinein und zurück. Auf der Insel Femö liegt man als siebentes Boot im Päckchen. Dadurch sind sogar einige Boote in den Boxen „zugeparkt“. Die harte Erkenntnis: wer abends als letzter kommt, muss morgens als erster weg! Und schon macht dann das Urlaubsgefühl kurzzeitig Pause.

Bronze

Detlef Dittrich, Berliner Yacht-Club; mit SY *ELEUTERIA*, einer Bavaria 40.

Man kann sagen: Ein **abwechslungsreicher** Törn; denn mehrere Crew-Wechsel finden statt. Erst Freund Peter, etwas später kommt Sohn Stephan, dann beide **von Bord**, dafür Partnerin Jutta **an Bord**, danach Jutta wieder **weg** und Peter wieder **da**.

Wo ging nun die Reise hin? Polnische, litauische, lettische Küste, quer hinüber nach Gotland, schwedische Ost- und Westküste, schließlich Rügen. Alle Etmale wurden so gelegt, dass die Crew-Wechsel wegen der festgebuchten Flüge problemlos klappen. Allerdings muss dafür der Motor immer wieder helfen. Termingerechert erreicht man auch das Berliner Yacht-Club-Treffen. Immerhin ist der Skipper als Fahrtenwart dort für alles zuständig!

Der Törn wäre noch schöner für ihn gewesen, wenn ihn nicht unterwegs ein Bandscheiben-Vorfall zu schaffen gemacht hätte und auch ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden musste.

Bronze

Ralf Eisinger und Christina Rebe, SV Stößensee; mit SY *Sturmvogel*, einem Hanseat 70.

Ihr Ostseetörn bringt sie zunächst nach Rönne (Bornholm). Bei diesem ersten Etmal sind sie ein wenig enttäuscht: So sehr sie auch Ausschau halten. Leider kein Opfer und kein Verfolger in Sicht!

In Gudjem werden die Hafentore nach ihrer Ankunft wegen Sturmwarnung geschlossen. Zwei Tage haben sie so Gelegenheit Museen und Landschaft zu genießen. Sie schreiben: „Ein Fußmarsch von 6 km, gefühlt 10 km, brachte die fußmüden Großstädter an den Rand der Kondition und zurück zum Hafen.“

Der weitere Törn führt nach Südschweden und Öland, wo die Crew Sehnsucht nach Rügens Sonne und Stränden bekommt. Also geht es wieder zurück, zum Schluss noch verstärkt durch eine weitere „Deckshand“.

Bronze

Bernhard und Elisabeth Gerhardt, Berliner Yacht-Club; mit ihrer Slup, SY *Anna*.

Über die Elbe geht es zur Ostsee, zum Großen Belt. Das Kattegat wird sorgfältig im Uhrzeigersinn absegelt, nicht ohne zwischendurch ausgiebig den Limfjord zu erkunden. Durch den Sund geht es dann nach Rügen und zum Berliner Yacht-Club-Treffen. Zweimal haben sie Ärger mit der Treibstoffpumpe; aber jedes Mal auch Glück, dass zufällig ein Motorfachmann zu einem anderen Schiff kommt und ihnen ebenfalls helfen kann. Unangenehmer ist die Nacht, als sie an der Insel Hallands Väderö mit Heckanker liegen und eine Grundberührung haben, weil der Wind gedreht und aufgefrischt hat. Alle Tricks, sich frei zu ziehen, helfen nicht. Aber der Meeresherr hat schließlich Mitleid, das Wasser steigt etwas und frühmorgens sind sie wieder frei.
Ich nehme aber an, gestresst und müde! **Bronze**

Hartmut Begemann, Berliner Yacht-Club; mit *SY Govinda*, einer Maestro 35.
Mittlerweile ist es schon Tradition, dass er mit seiner Frau Doris zunächst ganz schnell nach Hiddensee segelt, um dann nach zwölf Tagen gut erholt den weiteren Segeltörn „in Angriff“ zu nehmen. Dieser führt zur dänischen Südsee und nach Fehmarn. In Warnemünde sehen sie sich die Hansesail an und gleichzeitig machen jetzt zwei Freunde statt seiner Frau die Heimreise an der meck.-pomm. Küste mit.
Übrigens schon zu Beginn der Reise beim Mastsetzen können sie Vergleiche mit der Karibik anstellen. Die Wantenspanner, kurz im Cockpit in der Sonne liegend, kann man nur noch vorsichtig mit dem Lappen anfassen! **Bronze**

Renate Pfeiffer-Nieguth mit ihrem Mann Uwe, Berliner Yacht-Club;
mit *SY PURE fun*, einer Gib'sea 282.
Ihre Segelsaison kann dieses Mal temperaturmäßig in drei Abschnitte geteilt werden:
Warm - Kalt - Heiss
Der Segelurlaub mit eigenem Boot in der Ägäis, (Ausgangspunkt ist Marmaris), wird für eine Weile unterbrochen, da sie Gelegenheit haben in Kanada und Alaska zu segeln.
Allerdings müssen sie feststellen, dass immer in den Zeiten ihrer Abwesenheit bei den in Auftrag gegebenen Arbeiten (zum Beispiel neue Polster, Sprayhood), die türkischen Handwerker leider Pausen eingelegt haben! Mit kleiner Verzögerung können sie dann aber trotzdem griechische Inseln und die türkische Südküste entspannt und stressfrei genießen.
Bronze

Jürgen und Sabine Zaklykowski, Segel-Club Rohrwall; mit *SY Binka 3*, einer Sunbeam 26.
Zwei Monate sind sie unterwegs und segeln eine große Runde auf See; von der Elbe nach Travemünde, Fehmarn, an der meck.-pomm. Küste entlang, hinüber nach Falster, Langeland, zum Öresund, Boddengewässer und Peenestrom.
In einer guten Mischung wechseln sich Segeln, Stadtbesichtigungen und Wanderungen ab. Für sie ist es ein erlebnisreicher Sommer, in dem sie viel Neues kennen gelernt haben.
Bronze

Gunter und Isolde Hiltmann, SC Gothia; mit *SY ALK*, einer Ohlon 8:8.
Schon Mitte Mai geht es los, Haupttrichtung Nord bis Nordost; in die Stockholmer Schären, zu den Aalandinseln und zurück. Aber ein „Traumurlaub“ wird es für sie nicht unbedingt. Der Windex verabschiedet sich in einer besonders heftigen Frachterwelle; die Genua bleibt beim Dichtholen an der Saling hängen und reißt ein; im Getriebeöl sammelt sich ständig etwas Wasser. Notmaßnahme:

Jeden 2. Tag absaugen und Öl nachfüllen. Eine leichte Grundberührung sowie Steckenbleiben im Schlick von Wolgast runden das Szenario ab. Zu guter Letzt müssen sie das Schiff vorerst in Mönkebude liegen lassen, da der Skipper mit akuten Herzbeschwerden mit dem Notarztwagen nach Ueckermünde gebracht wird, wo ihm zwei Stents gesetzt werden müssen. - Wir können nur wünschen, dass die kommende Saison besser wird!

Bronze

Dr. Jörg Zimmermann, SV Stößensee; mit SY *Gischt*, einer Barrakuda 35.

Um sich fit zu machen für den Familientörn, beteiligt er sich zuerst mit einer Fünf-Personen-Crew an der Regatta „Rund Bornholm“, mit Start in Warnemünde. Von Dueodde bis Kap Arkona wird bei 6 Bft. gegen an hart gekreuzt. Ins Ziel dürfen sie dann mit Spi fahren. Der Mühe Lohn ist ein 2. Platz in seiner Gruppe.

Danach beginnt der Familienurlaub mit seiner Frau und den beiden jüngeren Kindern, Alina und Mark (14 und 13 Jahre alt), in die dänische Südsee. 2 ½ Wochen bei Superwetter mit viel Baden; ideal für die Kinder – aber auch die Eltern haben es genossen!

Silber

Thilo Naumilkat, SC Aegir; mit SY *Profillemäuschen*, Typ Jantar 21, nur 6,30 Meter lang!

Zwei Segelfreunde, Achim Barnikow und Dirk Keul sind mit dabei. Für drei Personen ist das An- und Ausziehen morgens und abends sowie das tägliche Verstauen der Sachen bei der Enge nicht ganz einfach. Doch sie vertragen sich in den drei Wochen bestens. Nach der Überquerung der Ostsee nach Dänemark segeln sie eine große **Acht** um Mön, Falster und Lolland. Auf ihrem Törn beobachten sie, dass die Freizeitsegler sehr oft mit Motor und Stützsegel fahren, egal wie viel und woher der Wind weht. Sie selbst haben den Wind recht häufig (zu 80 %) gegen an, was sie aber nicht entmutigt. Eifrig und sportlich wird gekreuzt.

Und was sagt der Skipper nach dem gelungenen Törn?

„**Jungs, mit Euch fahre ich jederzeit wieder!**“ Sie bringen ihm das Schiff auch nach Berlin zurück, als er zum Schluss wegen einer bösartigen Infektion im Ellenbogengelenk und heftigem Fieber im Bett liegt.

Silber

Siegfried und Sylvia Borchardt, Tegeler Segel-Club; mit SY *Lucky Lady*, einer Aphrodite 33.

Schon Ende Mai geht es hinaus zur Ostsee; Südschweden und vor allem die ostschwedischen Schären sind ihr Ziel. Ehe sie auch schöne Tage im Juli haben, gibt es zu Beginn erst einmal Starkwind und auch Regen, was zum Ende des Törns dann wieder der Fall ist. Die regelmäßige Wetterbericht-Auswertung schützt sie jedenfalls vor unvorhergesehenen Überraschungen. Sie segeln schon viele Jahre nach und in Schweden; finden aber immer noch ihnen unbekannte Häfen und Ankerbuchten, die sie erkunden können. Ich nehme an, es wird auch beim kommenden Törn nicht anders sein....

Silber

Harald Hüttmann, SV 03; mit SY *Majorette*, einer Smiling 29.

Er segelt teils einhand, teils mit einem Freund nach Gedser, wo seine Partnerin Elisabeth Korb, auf das Schiff kommt und sie durch die dänische Südsee segeln. Der westlichste Hafen ist Skaelskør, am Rande des Großen Belts, ehe es wieder problemlos zurück geht. Zum Abschluss schreibt er:

„Wohlbehalten, eindruckssatt, erholt und glücklich sitzen sie auf der Vereins-Terrasse.“ Und was ist für ihn bei diesem Urlaub noch erwähnenswert? „Jeden Tag gute Laune!“

Silber

Volker Dittrich und Marianne Wald, VSaW; ihre Bavaria 42, SY *Piccolo*, liegt in Olbia, (im Nordosten Sardinien). Zunächst runden sie Korsika; danach geht es hinüber nach Sizilien, weiter durch die Straße von Messina; von der Ostküste Siziliens geht es nach Malta, von dort segeln sie in 46 Stunden hinüber nach Griechenland in die Ionische Inselwelt. Auf dem Festland wird das Schiff schließlich Ende September „winterfest“ gemacht. Erstmals sind sie als Langfahrtsegler ohne Zeitlimit unterwegs und haben dadurch viel von der Kultur der einzelnen Mittelmeerländer mitbekommen und gönnen sich den Luxus zu trödeln. Sie haben Segler aus vielen Nationen getroffen und sind stark beeindruckt über die große Hilfsbereitschaft der Langzeit-Segler untereinander.
Silber

Heinz Niggemeyer, Berliner Yacht-Club; mit SY *Abraxas*, einer Comfortina 42. Das Schiff liegt in Heiligenhafen, und voller Optimismus startet er, zunächst mit seinem Clubkameraden Thomas Kleisch, um seinem Wunschziel „Schottland“ näher zu kommen. Erst einmal bremst sie Starkwind aus, dann der Wind gegen an. Die weiteren Wettervorhersagen mit viel Wind und hohen Wellen verhindern den Absprung von Norwegen in Richtung Shetlands und weiter. So sagen sie dem schottischen Whisky Ade, arrangieren sich mit den Trollen, genießen die überwältigende Landschaft im Hardangerfjord, ehe ein Crew-Wechsel in Bergen erfolgt. Mit seiner Frau Petra segelt er an der norwegischen Südküste entlang hinüber nach Schweden, wo der Urlaub im königlichen Yachthafen Langedrag/Göteborg beendet wird. **Silber**

Friedmar Findeisen und Ingrid Schwantes, Wassersportvereinigung am Langen See; mit SY *HYDRA*, einer Duetta 94. Schon Anfang Mai beginnt ihr Törn und so werden sie bereits am 14. Mai vom Hafenmeister in Rönne „als erste deutsche Yacht“ begrüßt. Es sind 6 Grad Celsius und die Stimmung an Bord bei dem Wetter ziemlich am Boden. Sie leisten einen feierlichen Schwur: „Wir fahren erst weiter, wenn die Sonne scheint und die Temperatur über 10 Grad liegt!“ Das scheint zu klappen. Sie segeln zur schwedischen Süd- und Ostküste, zu den Aalandinseln und nach Gotland. Bei der Überfahrt von Bornholm zum Peenestrom haben sie einen Kampf mit den Elementen zu bestehen, als sie mit Sturmböen, Gewitter und Wellenhöhen von 2,5 bis 3,5 Metern gebeutelt werden. **Silber**

Gerald Ost und Martina Waltner, SV 03; Ihre SY *Tina ti*, eine Granada 32, liegt in der Karibik, in Grenada. Im Mai segeln sie von dort aus die Kleinen Antillen ab. Die einzige Aufregung ergibt sich, als sie nach dem Abslippen feststellen müssen, dass ein Saildrive-Flügel abgefallen ist. Alles Tauchen nach dem Teil ist vergebens, da ausgerechnet am Kran eine dicke Schlammschicht liegt. Eine männliche Glücksfee, zufällig beobachtend am Kai sitzend, stellt ihnen einen Metalldetektor sowie eine volle Tauchflasche zur Verfügung und tatsächlich finden sie den Flügel in einer Schlammtiefe von einem halben Meter. Nachdem der Schaden behoben ist, (dazu muss natürlich nochmals gekrant werden), kann der Törn endlich beginnen. Ihr Urteil, kurz und knapp: „Ein schöner Törn!“ **Silber**

Rainer Hoff und Gabriela Illigens, SV 03; mit SY *wild at heart*, einer Comfortina 32. Zeitweise begleitet von Tochter Aline mit ihrem Freund, geht ihre Seereise zur polnischen Küste, Litauen, Lettland, Gotland, Ostschweden und Bornholm. Auch bei ihnen gibt es zu Beginn ein kleines

Problem. Öl schwappt auf den Bodenbrettern. Ursache: Vor Beginn des Törns hat ein Monteur zwar Manschette und Antriebswelle des Saildrive ausgewechselt; aber den O-Ring im Verschlussdeckel vergessen! Wie bekommt man nun in Polen einen Dichtungsring? Ganz einfach. Man sucht sich einen Taxifahrer und sagt diesem, dass man ein Problem hätte. In der Regel antwortet dieser: „Kein Problem; ich habe einen Freund, der kann uns helfen.“ In diesem Fall kann der Taxifahrer kein Deutsch, der Skipper nicht polnisch. Auch kein Problem. Der Taxifahrer kennt jemanden, der Deutsch spricht! Der Schaden kann behoben und der Törn entspannt fort gesetzt werden.

Silber

Martin Heine, SV 03, mit seiner Frau Silke und dem kleinen Sohn Jorven (gerade ein Jahr alt) und dazu mit wechselnder Crew. Sie segeln mit ihrer *SY Loef*, einer Dehler 37, Anfang Juni bis Anfang August zur Süd- und Ostküste Schwedens, durch den Götakanal und an der Westküste zurück. Sehr umsichtig werden die Etmale und Hafentage den genau beobachteten Wetter-Verhältnissen und – Entwicklungen angepasst, damit der Nachwuchs nicht überfordert wird. Die stolzen Eltern haben eine wunderschöne, ausführliche Dokumentation über ihren Törn erstellt. Es wird für ihren Sohn Jorven später einmal recht interessant sein, alles über seine erste Seereise zu lesen. Zum Beispiel, welche Segelmanöver und Aktivitäten er mit Aufmerksamkeit beobachtet und welche er schlicht verschlafen hat. Immerhin sind es über 80 Seiten...

Der Fahrtenobmann hätte sich allerdings gewünscht, dass er **zusätzlich** eine **Kurzfassung** bekommen hätte...

Silber

Dr. Stefan und Ute Sendtner-Voelderndorf, Spandauer Yacht-Club; mit ihrem Kielschwert-Kutter, *SY ATALANTE*.

Der Törn geht zur dänischen Südsee, südlich um Rügen und dann Lolland und Falster entgegen dem Uhrzeigersinn; beim Rückweg nördlich Rügen. So entsteht auch bei ihnen eine schöne große **Acht**. Gleich zu Beginn vom Dammschen See zur Kaiserfahrt sind **63** Kreuzschläge erforderlich. Für die Mannschaft sind es gefühlt: **200!** Aber dann wird es doch ein entspannter Segelurlaub. Das Wetter spielt mit; sie verkneifen sich Nachtfahrten und finden viele schöne Ankerplätze. Sie ankern auch neben dem Hafen Darßer Ort und beobachten staunend die wie im Gänsemarsch in den sogenannten „Nothafen“ einlaufenden Schiffe.

Silber

Friedhelm und Erika Frenzke, Spandauer Yacht-Club; mit einem Hanseat, *SY Olendeel*.

Die beiden sind 80 und 75 Jahre alt. Das Schiff liegt in Glücksstadt; von dort geht es über Helgoland, Thyborön, hinüber nach Norwegen; vom Flekkefjord weiter nach Norden bis in den Hardangerfjord. Auf der Rückfahrt segeln sie durch den Limfjord und Großen Belt, um zu ihrem Liegeplatz in Laboe zu kommen.

Den letzten Absatz ihres Fahrtenberichtes möchte ich vorlesen:

Wir sind stolz und zufrieden, dass wir noch einmal so einen schönen Törn erleben durften. Natürlich können wir mit einer jüngeren Crew in Bezug auf Schnelligkeit nicht konkurrieren; aber wenn man alles ruhiger angehen lässt, die Manöver gut vorher bespricht und das Schiff so ausgerüstet hat, ist so ein Törn ohne Zeitdruck machbar. Zu unseren 27 Seetagen genehmigten wir uns 17 Hafentage. Leider kam das eigentliche Segeln zu kurz. So musste eben viel unter Motor gefahren werden. Rasmus

wollte es wohl nicht anders. Aber auf Grund der vorgefundenen Situation war es jedoch einmal wert darüber nachzudenken, wie unsere Altvorderen, als es noch nicht den Luxus eines erfundenen Motors gab, auch mit Wetterlagen vorlieb nehmen mussten, die Zeitplanungen unmöglich machten und sicher nicht nur Spaß am Segeln vermittelten.

Silber

Klaus Westendorff und Alexander Pfach, Spandauer Yacht-Club.

Alexander Pfach hat sich in England eine Hanse 342 gekauft, *SY Nutmeg*.

Er selbst war noch nicht auf See und so sucht und findet er einen Klubkameraden als Schiffsführer für den Überführungstörn von Dartmouth (Westausgang des Kanals) nach Greifswald. Ein weiterer Vereinskamerad bringt sie und viel Gepäck mit dem Auto dorthin und nach der Übergabe mit allen Formalitäten geht es Ende August los, mit dem für sie beide unbekanntem Schiff. Die Frau des Schiffsführers überwacht in Berlin via Internet die Wetterlage. Drei Wochen benötigen sie für die 873 Seemeilen; drei Nachtfahrten werden gemeistert und fünf Hafentage wegen der Windverhältnisse eingelegt.

Silber

Peter und Marianne Ludwig, SV Stößensee; mit *SY Carpe Diem*, einer Bavaria 31.

Mit gut durchgesehenem und ausgerüstetem Schiff starten sie mit dem Ziel Südschweden **komplett** zu umrunden. Die notwendige Literatur für geplante Besichtigungen ist ebenfalls ausreichend an Bord. Sie segeln zur Ostküste Schwedens; es geht durch den Götakanal und an der schwedischen Westküste sowie durch den Sund wieder zurück. In Swinemünde schließt sich der Kreis.

Ein „Mann-über-Bord-Manöver“ wird erfolgreich durchgeführt, als die Mannschaft im Götakanal beim Absprung vom Boot auf die Kaimauer abrutscht. Nicht nur das, sondern die gesamte Reise wird problemlos gemeistert.

Gold

Professor Wolfgang Loos mit seinem Sohn Thomas, Berliner Yacht-Club; mit *SY Cornichon*; Typ Drifter 25.

Anfang August starten sie, wie sie es nennen, zu ihren „Wander-Segel-Wochen“. Dank stetigem Ostwind können sie mit Raum- und Halbwinds-Kursen nach Bornholm, Südschweden, Öresund, zum Kattegat, zur Nordseite Seelands segeln. Nur einmal erwischt sie ein Sturm kurz vor dem Hafen Sejerö, natürlich mit reichlich hohen Wellen, die auch ins Schiff schwappen. Termingerechtliefert ihnen dann der Wettergott moderate südwestliche Winde, so dass sie wiederum mit vorwiegend Halbwindskursen Fünen, Mön und Rügen ansteuern können.

Ich glaube, manch einer wird sie beneiden!

Gold

Winfried und Dr. Wibke Wolf, TSG 1898; mit *SY Nina*, einer Sunbeam 37.

Zunächst ganz profan ihre Reiseroute: Vom Ausgangspunkt Warnemünde segeln sie zum Kleinen Belt, Samsö Belt, nördlich Seeland zum Öresund und nach Süden zurück. Überall unterwegs genießen sie den Sommer, die Sonne, das bunte Treiben der Menschen mit Lachen und Fröhlichkeit, die Hafenkonzerte und die vielen Sehenswürdigkeiten auf ihrem Wege. Ihr Törn heißt „Melodie des Nordens.“

Auszugsweise möchte ich einige Passagen aus dem Fahrtenbericht vorlesen:

Komm mit auf unser Boot, auf die See, schließe die Augen und lausche

Hörst Du das Wasser, es kennt viele Melodien . Es ist in ständiger Bewegung, leise rauscht es, die Wellen treffen das Boot, streicheln es sanft, spielen wie auf einer Trommel, erst leise, gluckernd,

zunehmend leichte Schläge, rhythmisch sich steigernd, trommelnd, bis starke, paukende Effekte entstehen.

*Dazu singt der Wind, Er verfügt über ein ganzes Orchester, leise Melodien, gelegentliches Summen – Pausen – Singen, Flöten bis zu zornigem Jaulen, Toben, Schreien. Toller und imposanter oft als jedes Orchester. Gleichzeitig wird unsere Haut gestreichelt von Luft, Wind und Wetter, zart, kaum wahrnehmbar, stärker. Heftiger bis zum Peitschen; Regen, der wie Nadeln unser Gesicht sticht, die Augen brennen und tränen lässt. Sonne und Regen, Wasser von oben und unten. Eine Welt zum Erfühlen, Erfahren, eine Welt zum Hören. Segeln kann, wenn Du es zulässt, deine Sinne schärfen; Segeln kann ein Erlebnis für alle Sinne sein. -- Ist das ein Teil des Geheimnisses der Leidenschaft zu segeln? Der Entspannung durch das Segeln? Ja , **der Sucht nach Segeln?** Und nun herzlichen Glückwunsch zum **Gold***

Günter und Gerda Frentin, Segel-Club Rohrwall; mit SY *törn*, Typ Raja, 6,99 m.

Wegen des Oder-Hochwassers geht es über die Elbe hinaus und gleich in Richtung Schlei bis Schleswig, weiter zum Kleinen Belt, Kattegat, nach Seeland in den Ise- und Roskildefjord, ehe es durch den Öresund und Rügen, Peenestrom heimwärts geht. Und die beiden empfehlen sich als perfektes Team für Segelreparaturen. Man hat ja alles dabei! Ein 1,5 Meter langer Riss im Groß wird selbst repariert. Bei 30 Grad in der Pflicht sitzend, wird unermüdlich zwei Tage lang gemeinsam die aufgeplatzte Naht vernäht. Sie kommen auf **3 421** Nadelstiche; das heißt, 2 Stiche pro Minute! Natürlich nicht dafür; aber für eine seemännisch gut durchgeführte Reise, bei der auch das Kulturelle nicht zu kurz kommt, gibt es **Gold.**

Merle Ibach, SV Stößensee; mit SY *lille My*, einer Ecume de Mer.

Zwanzig Jahre jung; aber mit großer Zielstrebigkeit und erfrischendem Optimismus setzt sie ihre Idee in die Tat um, erstmalig auf eigenem Kiel auf der Ostsee zu segeln. Und zwar „Ostsee rund“ mit Besuch aller Anrainerstaaten. Innerhalb von vier Monaten wird das gebraucht gekaufte Boot mit Unterstützung vieler Freunde, Vereinskameraden, Fachleute komplett renoviert und ausgestattet; in dieser Zeit noch nebenbei gearbeitet, Sportbootführerschein und SRC-Zeugnis gemacht, sowie Tipps für Behandlung und Pflege von Motor und Elektronik gesammelt.

Und dann ist sie endlich unterwegs. Sie schreibt: Ich habe in Häfen gelegen, vor Anker, an einer Schäre festgemacht, an einem anderen Boot oder bin die Nacht durch gefahren. Ich hatte Flaute, Sturm, Regen, Hitze, Gewitter, Nebel, eine Crew, die schon mal gesegelt ist und eine, die das erste Mal ein Boot gesehen hat. Ich war teilweise alleine, oft waren wir zu zweit, auch manchmal zu viert. Ich hatte 40% Hafentage, in denen ich mir die Gegend angeguckt habe, herumgereist bin oder einfach das Boot repariert habe. Es waren fünf tolle Monate! **Gold**

Jürgen Reche und Marlies Willamowski, Verein Schmöckwitzer Wassersportler;

Ihre SY *Triton*, eine Hanse 311, liegt in Greifswald.

Vier Wochen stehen ihnen zur Verfügung und sie haben sich vorgenommen, bis nach Tallin (Estland) zu segeln. In drei langen Etappen erreichen sie nach acht Tagen den Hafen und gönnen sich dort zwei Tage für die Stadtbesichtigung. Begeistert und beeindruckt sind sie vom sehr gut restaurierten historischen Stadtkern. Danach geht es etwas geruhsamer durch die finnischen und ostschwedischen Schären und den Kalmarsund; sie genießen kleine, idyllische Häfen und phantastische Landschaften, ehe sie wieder in Greifswald anlegen. **Gold**

Eberhardt Schmidt, SV 03; mit SY *Stella Polaris*, einer Vindö 45.

Zunächst segelt er mit seinem 19jährigen Enkel von Stettin nach Bornholm, zur schwedischen Küste und nach Rügen. In Darßer Ort ist ihnen der Hafenermeister bei der Begründung des Aufenthaltes behilflich und trägt gleich das Stichwort ein: „**Gewitterwarnung**“. Der nächste Segel-Schlenker geht hinauf nach Klintholm und zurück nach Warnemünde. Hier ist Crew-Wechsel und zwei Tage später geht es mit seinem Freund Georg Stark weiter. Ihre Etappe heißt „Rund Seeland“. Jeden Tag wird gesegelt. Die Route ist: Großer Belt, Öresund, Südschweden, Rügen. Für den Skipper ist es insgesamt „endlich mal wieder ein schöner Segeltörn bei Sonne satt und Winden unter 7 Bft.“

Gold

Wolfgang und Claudia Böhm, SV Stößensee. Sein Schiff, SY *HEI-JO*, eine Nissen 38, liegt in Ijmuiden an der niederländischen Küste.

Sie haben sich wieder einmal für ein anspruchsvolles, für sie nicht ganz unbekanntes Revier entschieden. Es geht durch den Englischen Kanal zu den Scilly-Inseln im Atlantik. Pottendichter Nebel, Ölfelder, Fischerboote, Berufsverkehr, dazu die Tide mit den Strömungen; das alles wird ihnen geboten. Auf den langen Strecken ist es für sie selbstverständlich, dass in kritischen Situationen grundsätzlich beide Wache gehen, trotz der hilfreichen Elektronik. Der zu kurz gekommene Schlaf wird dann eben in den ruhigeren Phasen nachgeholt. Die Reise endet dann in Helgoland. 15 Fahrtage bei 17 Hafentagen, bedingt durch Nebel und die zum Teil stürmischen Winde, liegen hinter ihnen.

Gold

Peter und Herta Steinberg, Berliner Yacht-Club; mit SY *Wotan*, einem Hanseat Kommodore.

Ihr geheimes Wunschziel „England“ kann nicht verwirklicht werden; also geht es **nur** zur norwegischen Westküste. **Der Grund:** Ist bei den Reisevorbereitungen noch allerschönstes Wetter gewesen, sind sie nach dem Aufbruch aus dem NOK mit sehr extremen Wetterkapriolen und vom Atlantik heranziehenden Tiefs konfrontiert. Sie segeln zum Geirangerfjord. Trotz der, dieses Jahr offensichtlich schlecht gelaunten Trolle, können sie die überwältigenden Fjord- und Gebirgslandschaften genießen und suchen als Naturliebhaber mehr Ankerplätze als Häfen auf. Zu guter Letzt müssen sie nochmals Ende August einen 3 Tage anhaltenden Sturm im dänischen Augustenborg abwettern. Vorzeitiges Verlassen des Hafens geht sowieso nicht, weil in der Westlichen Ostsee das Wasser stark abgesunken ist und „Wotan“ bei seinen 2 m Tiefgang 30 cm im Mud steckt, schön geschützt und ganz weich abgefedert!

Gold

Dr. Gerhard Hinz, Segel-ClubRohrwall; mit SY *Boreas*, einem Stahl-Küstenkreuzer.

Einhand unternimmt er für knapp drei Monate seinen achten Norwegentörn. Sein Ziel ist die westnorwegische Küste, über den Polarkreis, möglichst noch weiter, um neue Orte und Reviere zu erkunden. Bemerkenswert ist, dass er nur in **14** Häfen übernachtet; dafür aber jetzt **51** Ankerplätze kennt! Dabei kommt ihm natürlich zugute, dass sein Schiff nur einen Tiefgang von 1,15 Metern hat. - Und wie weit ist der Skipper nun gekommen? Er segelt bis zu den Vesteraalen und bei 68° 41' nördlicher Breite geht es wieder nach Süden. Dabei segelt er auch noch eine Strecke entlang der Außenseite der Lofoten und kann so die Gebirge vom Polarmeer her bewundern. Die Reise ist gut vorbereitet und sicher durchgeführt worden. Typisch norwegisches Wetter begleitet ihn auf den 2

916 Seemeilen: Herrliche Sommertage; aber auch zeitweise raues Wetter, Kälte und Nässe. Für den Skipper eine wunderschöne Reise mit vielen Erlebnissen und Eindrücken. **Gold**

In der **Kategorie Hochsee** haben wir 4 Bewerbungen, die unterschiedlicher nicht sein können.

Dr. Manfred und Dr. Heidemarie Brandes, Schiffergilde zu Berlin; mit *SY Libra*, einer Etap 30. Mit ihrem nur 9 Meter langen Boot haben sie wieder eine bravouröse Leistung vollbracht. Mit viel Geduld, guter Wetterbeobachtung und sicherer Schiffsführung haben sie mit langen Etappen über Norwegen, Shetlands, Färöer ihr Ziel **Island** erreicht, komplett umrundet, und sind problemlos wieder zu ihrem Liegeplatz in Rostock gekommen.

Sie erkunden sogar, allerdings sehr vorsichtig, unvollständig vermessene Fjorde und ankern vor offener Küste. Sie wettern geschickt alle Stürme in geschützten Buchten und Häfen ab. Nur zum Schluss, vom Öresund nach Warnemünde, bricht die Pinne in der ruppigen See und sie müssen nach Dragör zurück. Danach gibt leider auch der letzte der vielen mitgeführten Autopiloten seinen Geist auf und es muss von Hand gesteuert werden.

Es ist für sie ihre erlebnisreichste Reise; 3 638 sm in 99 Tagen. -- Eine spezielle Eigenschaft der beiden sei hier auch noch verraten: Sie sind „**nacht-aktiv**“! Ihre persönliche Bestleistung sind dieses Mal **25 Nachtfahrten!** **Silber**

Martina Waltner und Gerald Ost, SV 03; mit *SY Tina Ti*, einer Granada 32.

Zwei Jahre lang bereiten sie sich intensiv auf ihr großes Abenteuer, das ARC Rennen über den großen Teich vor. Sie lassen ihr Schiff in Lanzarote und trainieren in dieser Zeit immer in ihrem Urlaub das Hochseesegeln zwischen den Kanarischen Inseln und merzen alle möglichen Schwachstellen der Yacht aus. Trotz großer Aufregung gelingt der Start und sie sind vorne mit dabei. Dann der Alptraum aller Hochseesegler - Wasser im Schiff - der Ruderkoker ist undicht! Tauchgänge auf hoher See, Reduzierung der Segelfläche sind die ersten Maßnahmen. Die genaue Beobachtung des Schadens ergibt: 2-3 Liter Wasser pro Tag sind harmlos; sie müssen nicht aufgeben. Weiter geht die wilde Jagd. Damit man bei der Wache nachts nicht einschläft, helfen spannende Hörbücher. Leider gibt der elektrische Autopilot endgültig seinen Geist auf; die Windfahnensteuerung fährt vor Wind aber zu große Ausschläge; also wird von Hand gesteuert, weil man die gute Position im Feld halten will. (In ihrer Gruppe belegen sie von 17 Schiffen immerhin den 4. Platz!) Sie kommen sich vor, wie auf einem Surfbrett mit Kajüte, (teilweise Spitzengeschwindigkeiten von 14,6 Knoten.) Sie genießen sternenklare Nächte, die Einsamkeit auf dem Ozean, die fröhlichen Events beim Start und Zieleinlauf Für sie unvergesslich! **Gold**

Die *SY Walross VI* vom **Akademischen Segler-Verein**, befindet sich auf einer Weltumseglung. Auf einer der Etappen, von Ushuaia (Feuerland) ausgehend, wird unter der Führung von **Claus Reichert** Kap Hoorn umrundet.

Die Mannschaft, 10 erfahrene Segler, werden vom Wetter arg gebeutelt; auch mal mit Böen von 64 Knoten! Trotz aller Sicherheitsschecks ist es der Metallhaken einer Kulturtasche, der sich in einem Augenlid verhakt und eine erhebliche Verletzung hervorruft. Zum Glück sind ein Arzt und zwei Sanitäter an Bord. Zur weiteren ärztlichen Versorgung geht es zurück nach Port Williams, dort wird für den Patienten ein Transport per Flugzeug zum Hospital in Buenos Aires organisiert. Derweil geht der wilde Ritt für die „Walross IV“ weiter, nämlich auf dem **Wasserwege** nach Buenos Aires! Bei einem „Knock down“ in einer 10 m hohen Welle liegt der Mast flach auf dem Wasser, die Backbordwache nimmt angeleint ein Vollbad in der See und unter Deck landet alles, was sich an Backbord befindet, an Steuerbord, inklusive der noch in den Kojen liegenden Crewmitglieder. –

Totales Chaos und einige Verletzungen: diverse Platzwunden, Blutergüsse, Prellungen; auch der aus der Koje fallende Steuermann verursacht bei einem Kameraden eine Prellung! Zum Schluss haben sie noch eine navigatorische Spitzenleistung zu vollbringen, die Ansteuerung des Flachwassergebietes der Rio del Platamündung bei Sturm. Zur Belohnung gibt es jetzt **Gold**

Peter Lühr und Jütte Sjodt, VSaW; mit SY *Freya*, eine Ketsch, F & C 44.

Sie segeln, zeitweise in Begleitung von Freunden, von New York nach Australien. Sie lassen sich Zeit, um auch Land und Leute kennen zu lernen, aber es wird auch hart gesegelt. Es geht durch den Panamakanal, sie überqueren den Südpazifik, laufen verschiedene polynesischen Inseln an, bis sie die Ostküste Australiens erreichen. Ihr Fahrtenbericht räumt immer wieder mit falschen Behauptungen über dortige Marinas und Werften auf. Sie staunen, mit wie viel Technik die meisten anderen Langzeitsegler unterwegs sind. Je weniger von diesem ganzen Zubehör an Bord ist, desto weniger Probleme treten auf. **Sie** möchten zum Beispiel **nicht** unterwegs wie ein anderes Seglerpaar wochenlang auf Ersatzteile für ihre Waschmaschine warten!

Am Ende ihrer Reise blicken sie auf unvergessliche Erlebnisse und Eindrücke zurück. Das Paradies haben sie zwar nicht gefunden; aber Menschen, die in paradiesischen Verhältnissen leben.

Gold

Ihre gesamte Reise ist übrigens in mehreren Nautischen Nachrichten der KA veröffentlicht worden.

Jetzt vergeben wir noch drei Wanderpreise:

Beim Wanderpreis „**Von Hafen zu Hafen**“, gestiftet vom Berliner Yacht-Club für den erfolgreichsten Berliner Segelverein, gibt es **Urkunden** für die ersten drei Plätze.

Mit **58 Punkten** belegt der **SV Stößensee** den **3. Platz**

Mit **77 Punkten** belegt der **Berliner Yacht-Club** den **2. Platz**

Gewinner des Wanderpreises für 2010 mit **78 Punkten** ist die **Seglervereinigung 1903**.

Herzlichen Glückwunsch!

Auch beim **Seemeilen Cup**, für die größte Strecke von maximal drei Seglern eines Vereins, gestiftet vom BSV, gibt es **Urkunden** für die ersten drei Vereine.

Den **3. Platz** belegt der **SV Stößensee**

Den **2. Platz** belegt der **Berliner Yacht-Club**

Den **1. Platz** belegt der **VSaW** und ist damit für 2010 **Gewinner des Cups!**

Herzlichen Glückwunsch!

Den **Wanderpreis für die sportlichste Reise**, eine Neustiftung des Berliner Segler-Verbandes, erhält für 2010 **Claus Reichardt vom ASV mit der Walross IV!** Ich glaube verdient für das Segeln bei jedem Wetter.

Herzlichen Glückwunsch!

Nun bleibt mir nur noch, Ihnen allen eine schöne, erlebnisreiche Segelsaison 2011 zu wünschen!

Nach einer kurzen Pause wird uns Ronald Gottschalk mit der Schilderung seines Törns nach Ostfriesland nochmals in das Jahr 2010 entführen.